

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 2

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der gesunde Menschenverstand und die Atombombe

Sicher gibt es zurzeit, und die dauert schon ein paar Dutzend Jahre, nichts, was das Denken und Fühlen der grossen Mehrheit der Menschheit so beherrscht, wie die Atombombe. Und schon der Gedanke an sie treibt uns alle in Richtung Hysterie.

Wer seinen gesunden Menschenverstand bewahrt hat, wird freilich einwenden müssen, dass die Menschheit schon sehr vieles überlebt hat, was sie eigentlich nach dem Urteil der jeweiligen Zeitgenossen nicht hätte überleben dürfen.

Gegen Ende des Zweiten

Weltkrieges zitterten diejenigen, die es wissen mussten, vor der sogenannten Geheimwaffe Hitlers. Die war übrigens wirklich im Entstehen begriffen, nur dass sie eben die Menschheit kaum gefährdet, geschweige denn vernichtet hätte.

Just in jener Zeit, 1943/44, hielt ein amerikanischer Admiral mit hohen Fachkenntnissen in der Physik vor einem illustren Kreis von sogenannten Geheimnisträgern einen Vortrag, in dem er mitteilte, was eigentlich niemandem mehr ein Geheimnis hätte sein dürfen.

Etwa, dass in den ersten Jah-

ren unseres Jahrhunderts das Maschinengewehr erfunden wurde. Bis dahin hatte der Soldat mit seinem Gewehr nur rund fünfzig Schuss pro Minute abgeben können. Jetzt, mit dem neuen Gerät – fünfhundert.

Kein Zweifel, dachte man damals, wer das Maschinengewehr besass, würde jeden Krieg gewinnen. Nur, dass es dann bald jedes Land besass, sogar die kleinen Völker auf dem Balkan.

Schlimmer noch, oder besser: Es wurde etwas gegen das Maschinengewehr erfunden: Der Schützengraben. In den konnten die Maschinengewehre nicht hineinfahren. Aber auch das war nicht das endgültige Geheimrezept für den Gewinn eines Krieges. Das schien – damals – der Panzer, der seit 1917 die Schützengräben überfuhr. Gegen den wurden die Panzerabwehrkanonen erfunden. Gegen die – und nicht nur gegen sie – wurden Flugzeuge eingesetzt, die Bomben abwarfen. Gegen die Bomben Flugabwehrgeschütze.

Jedesmal erschrak die jeweils betroffene Menschheit. Maschi-

nengewehre ... Das war das Ende! Und es war es doch nicht, weil etwas Neues, eine neue Abwehrwaffe erfunden wurde.

Anzunehmen, mit höchster Wahrscheinlichkeit sogar, dass es auch schon Waffen gegen die Atomwaffen gibt. Vermutlich wurde mit ihrer Erfindung begonnen, spätestens einen Tag, nachdem die erste Atombombe gefallen war. Nur, dass man darüber nicht sprach oder noch nicht spricht, was dem gesunden Menschenverstand einleuchtet.



Das Dementi

Es stimmt nicht, dass sich eine Partei retten kann, indem sie zu allem und jedem die Nein-Parole ausgibt. Herr Nationalrat Biel als Vertreter des Landesrings ist schlecht placiert, unserem Finanzminister vorzuwerfen, er und seine Leute sparten zuwenig. Herr Biel kann als Mann der Migros, welche jährlich Unsummen in neue Einkaufszentren etc. geradezu verlocken muss, gar nicht wissen, wie ein «Riesenladen» zu führen ist, dem durch Leute seiner Währung die Einnahmen immer wieder abgeschnitten werden. Nationalrat Biel sollte deshalb auch nicht den Bauern immer wieder in besserwisserischer Art auf-tischen, was sie zu tun und zu lassen haben, solange er selbst

nicht die Spur von Verständnis für diesen oft geplagten Berufsstand aufbringt. Die Schtächmugge wünscht ihm gute Vorsätze für 1982! Schtächmugge

Us em Innerrhoder Witztröckli



De Jock frooged am Sepp, werom as ehr gkhürooted hei. «Jo wäscht», säät de Sepp, «es het mer eefach nomme gfälle all i de Weetschafte ommeheocke.» – «Ond etz?» froged de Jock. «Etz gfallts mer wider.» Sebedoni

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Erstes Anzeichen

Bisher nahmen wir an der Klassenzusammenkunft teil. Die Kosten für Mittagessen und Getränk wurden durch die Zahl der Anwesenden dividiert.

Ab heuer wird ein allgemeiner Beitrag für die Kranzkasse erhoben.

